



Zürcher Schulumfrage 1771/1772 online

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur **StAZH E I 21.6.67**
Titel **Zürcher Schulumfrage: Rafz**
Datum 09.1771

[S. 1]

**Die fragen über den schul-unterricht beantwortet pfarrer Schaufel- /
berger zu Rafz, wie es ihm zur zeit (ad finem sept. 1771) möglich ist,
also: /**

A. Aeussere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Anzahl der Schulen und Schul-Kinder.

1. Wie viele Schulen sind in der Gemeinde? und wo?

In der gemeind Rafz ist nur eine schul. /

2. Wie stark ist dermalen in jeder Schule die Zahl der Kinder? Wie viel Knaben? Wie viel Mägdlein?

Die zahl der kinder belauft sich sint meinem hierseyn im winter gewohn- / lich auf 80–100 kinder. Knaben 50–60. Mägdlein incirca 40. Und im / sommer auf 40–50 kinder. Knaben 24–30 und mägdlein ohngefehr 20–25. /

3. Ist die Anzahl der Schulbesuchenden Kinder den ganzen Winter gleich? Wo nicht; wornach richtet sich die Ungleichheit?

Von anfang des decemb. an bis gegen das end des februars ist die / anzahl der schulbesuchenden kinder am stärksten, vor- und nach / werden die kinder, so was arbeiten können, darzu gebraucht. /

4. Was hat es in Ansehung der Schulen mit Kindern, die auf entlegnen Höfen wohnen, für eine Beschaffenheit?

Die kinder ab dem Sulger- und Langen-riedter-hof kommen, / wann es winters und wegs [halben] je möglich, im winter auch in die schul. /

5. Was hat es mit den Dienstkindern, Männbuben u. s. w. für eine Beschaffenheit? gehen sie auch ordentlich zur Schul?

Frömde dienst-kinder, männbuben, lehrjung etc. gibts hier selten, / und wanns gibt muß zufrieden seyn, wann sie in der kirch, / wann es an das gaü, darin sie sind, kommt, mit aufsagen. /



b. Zeit, so auf die Schule gewandt wird.

1. Bis auf welches Alter werden die Kinder insgemein zur Schule geschickt? Und in welchem Alter fängt man an, sie darein zu schicken? Wird dieß gänzlich der Willkühr der Eltern überlassen?

Insgemein werden hier die Kinder bis in das 13., 14. oder auch 15. / Jahr ihres Alters in die Schul geschickt, und wird damit im 5. oder / 6. Jahr der Anfang gemacht. Wollen sie die Eltern allzufrüh dar- / ein schicken, nimmt man sie nicht, aus leicht zuerachtenden Gründen, / auf, und sollen oder wollen sie eh es Zeit dazu ist aus der / Schul, so thut man wider das erforderliche. /

2. Hat es eine Sommer-Schule?

3. Wo nicht; wie viel und was für Tage werden sonst etwa im Sommer der Schule gewidmet?

[2–3]

Sint a.^o 1767 hat es hier eine Sommer-Schul. Namlich, da man vor- / her nur an dien- und samstagen des Sommers darein gehen, / wird nun alle nachmittag Schul gehalten. /

4. Wie verhält sich die Zahl der Kinder, die in die Sommer-Schule gehen, zu denen, die nur im Winter die Schule besuchen?

Die Zahl der Kinder, die in die Sommer-Schul gehen, zu denen, die / nur im Winter die Schul besuchen, ist aus A.a.2. zusehen. /

5. Wie ist es, wo Sommer-Schulen sind, mit den Ferien, im Heuet, Erndte, Herbst etc.?

Im Heuet-, Ernd und Herbst sind auf dem Land Schul-Ferien, um / der Schulmr. und Schulkinderen willen, so nöthig, als geziemend. /

6. Wie lange dauert gewöhnlich die Winter-Schule? Sind im Winter auch Ferien, z. Ex. an gewissen Markt-Tagen?

Wie auch anderwärts, also ebenfahls hier dauret die Winter- / Schul gewöhnlich von Martini bis gegen End des Merzens, und / sind in der Zeit Ferien allein an den beyden in Eglisau haben- / den Markttagen, auf s. Catharinen Tag scit. und die Lichtmeß. /

7. Was für Mittel braucht man, um saumselige Eltern anzuhalten, ihre Kinder zur Schule zu schicken?

Bitten, ermahnen, versprechen des Schul-Lohns, anzeigen, / daß man es auch an ihnen, besonders in den catechis[at]ionen / ahnden / wurde, wann sie die Kinder nicht erforderlich beschulen lassen, / letzteren den aditum ad s. coenam ad tempus schwehr machen, / wirklich ungeschickte auf die Zeit, auf die sie es begehren, / nicht admittieren sind die Mittel, die bisher mit mehr / und minderem Effect gebraucht, saumselige Eltern anzuhalten, / ihre Kinder zur Schul zuschicken. Wüßend anbey, daß das / draüen, sie an etwann habenden Allmosen zustraffen, sie bey der / Oberkeit zuverklagen, daß der Schul-Lohn zubezahlen, sie mögen / ihre Kinder zur Schul schicken oder nicht, zu gleichm Zweck führen könne. //



c. Aeusserliche Umstände des Schulmeisters in verschiedenen Absichten.

1. Sind des Schulmeisters äusserliche Umstände und Besoldung so, daß er sich ganz und gar der Schule widmen kan?

[S. 2] Obgleich die äußerliche umstände dermaligen schul-mrs. und was ein / jeweiliger hier an besoldung hat mittelmäßig, widmet er sich / doch so viel als ganz und gar der schul. /

2. Wie ist es da, wo die Schulmeister etwa noch Handwerker treiben? Muß das Schul-Wesen nicht darunter leiden? Oder wie wird solches verhindert?

Treibt kein handt-werk. /

3. Was trägt zu des Schulmeisters Besoldung die Obrigkeit bey? Was die Gemeinde? Was die Eltern?

Bezieht von ugghh[erren] jährlich 2 mtt. kernen, von der gemeind 2 vtl. / und 1 vlg. dito, nebst 1 mtt. 3 vtl. rogen, und von eltern p. die / woche von jedem kind 2 xr. Item p. haltung der sommer-schul wider / von der gemeind 15 fl, und von denen, so ordinarie in die nacht- / schul gehen, jedem 10 B. /

4. Wie wird es wegen des Schul-Lohns mit den Kindern armer Eltern, oder Waisen, gehalten?

Für armer elteren kinder wird so viel als möglich an schul- / lohn aus hiesigem allmosen-güttlin zahlt. /

5. Ist ein Schul-Haus? oder hält der Schulmeister in seinem eignen Hause Schule? In lezterm Fall, verhindert ihn seine Haushaltung nicht an den Schul-Geschäften?

Rafz hat an dem gemeind- zugleich ein brafes schul-haus. /

d. Nacht-Schulen.

1. Wie ist es mit derselben äusserer Einrichtung beschaffen? in Absicht auf die Anzahl, und das Alter derer, die sie besuchen, auf die Zeit, so dazu angewandt wird, auf Anstalten zu Verhütung der Unordnungen?

Wird hier an sonntag, dienstag, donnstag und samstagen von ½ 6 / uhr bis ohngefahr 8 uhr gehalten. Von knaben, die noch in die schul / gehen (20–24 incirca) und derley töchteren (4–6) ordinarie / besucht. An samstag- und [sonntags-]nächten kommen auch erwachsene / knaben und töchteren und etwann auch ehemänner darein. Und / hab ich noch wenig von darin oder darnach vorgegangenen / beträchtlichen unordnungen gehört. /

2. Wer bezahlt in den Nacht-Schulen die Lichter?

Die lichter werden von den knaben und töchteren, die ordinarie / darein gehen, bezahlt. /



B. Innere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Charakter des Schulmeisters.

1. Was läßt sich von dem Charakter und den Fähigkeiten des Schulmeisters, als Schulmeister sagen?

Hs. Jacob Graaf, dermaliger schulmr. allhier, buchstabiert, / list, schreibt, singt, rechnet so gut, als es von einem capablen dorff- / schulmr. erwartet wird, und ist darbey auch so fleißig, gedultig, / treü etc., als kan geforderet werden. /

2. Machen ihne Beschenkungen nicht partheyisch?

In die versuchung falt der gute mann nicht und kan dargegen / den wohlverdienten lohn oft schwerrlich, etwann gar nicht bekommen. / Bonifaciete ihm denselbigen herzlich gern aus dem allmosen- / güttlin, allein selbiges ist, wie schon der name zeigt, gering, und / hat der ausgaben noch mehr. /

3. Ist er die ganze Schulzeit über mit den Kindern beschäftigt? oder giebt es intervalla für eigene und Nebengeschäfte?

Die ganze schul-zeit über ist er mit den kinderen unermüdlich beschäftigt. /

4. Was ist er für ein Mann aussert der Schule? Läßt er sich von dem Herrn Pfarrer bey seinen Schul-Verrichtungen führen? Nimmt er von ihm Unterricht, Rath, Erleichterungs-Mittel an? Was hat Herr Pfarrer etwa für Proben davon?

Auch außer der schul ist er ein ehrlicher mann und laßt sich, wo nöthig, / von mir führen, unterrichten. Z. e. als ihm lezten winter, da / die schul 80–100 kinder stark war, riethe, sich um einen recht brauch- / bahren gehülffen umzusehen, sah er sich um einen um, und da / der bestelte mir nicht in allen theilen gefallen könnte, be- / stellte er einen, den ihm selber vorschlug. //

5. In was für einer Achtung steht der Schulmeister bey der Gemeinde? Bey den Kindern?

[S. 3] Bey allen elteren, die noch guter empfindungen fähig, stehet er in achtung, / und wird von den kinderen, so viel gewahre, ohne ausnahm geliebet. /

b. Eigentliche Schul-Verrichtungen.

1. Wissen die Kinder allemal genau, wenn die Schule anfängt, was sie izt lernen müssen? Und werden die pensa mit Wahl und Unterscheidung der Fähigkeiten ausgetheilt?

Welches mehrjährige kind (die noch das abc lehren, werden also hier / excipiert) dem schulmr. aufgesagt, dem zeichnet er, wo es selber weiter fortlehr- / nen muß, und theilt er auch die pensa nach nöthiger prudenz ein. /

2. Wird eine vernünftige Proportion der Zeit, die auf verschiedene objecta verwandt werden muß, beobachtet, daß nicht mit dem einten object zu viel, mit dem andern zu wenig Zeit zugebracht werde? Wie hilft sich der Schulmeister in dieser Absicht bey den ungleichen Fähigkeiten der Schul-Kinder?

Auf das buchstaben zeigen und buchstabieren lehren wird so viel zeit als / mann soll verwandt, um im lesen, dann auswendig lehren unbehinderet / fortkommen zukönnen. Und um was zusammen gehört beysamen zubehalten, / sizen die namen-büchli- und



lehrmr. kinder (söhnli und töchterli auch / besonders) an einem, die zeügnuß, [psalter] tractierenden an einem / anderen, und die <das> testam., <das [psalmen]buch>, Hübner etc. lesenden wider an eignen tischen. /

3. In wie viel Zeit wird gemeiniglich das Buchstabieren absolviert? Und was gebraucht etwa der Schulmeister bey dem Buchstabieren-Lehren für Vortheile? Und so auch bey dem Uebergang vom Buchstabieren zum Lesen?

Bey dem buchstaben kennen, buchstabieren, lesen lehren braucht man hier / noch stets die alte methode, sagt vor, laßt nachsagen, laßt vorsagen, / corrigiert bis genug, und lehrt so auch noch immer ein kind eher buch- / stabieren als ein anders. Die fähigeren und die man auch zu / haus übet, lehren es in einem jahr perfect, die disen ungleich / gearteten und gehaltenen brauchen mehr zeit darzu. /

4. Werden die Kinder angehalten, richtig zu buchstabieren? und richtig zu lesen, und auszusprechen?

Darauf sihet der schulmr. billichst, auch mit möglichstem ernst. /

5. Was ist die series von Büchern und Schriften, die die Kinder zur Uebung im Lesen, bis sie aus der Schule kommen, durchlaufen müssen?

6. Was giebt man ihnen besonders für geschriebene Sachen zu lesen? Lernen alle Kinder auch Geschriebnes Lesen?

[5–6]

Der catech[ismus], das zeügnuß buch, der psalter, das testament, das psalm- / buch und Hübners historien sind die bücher, welche in hiesiger schul / meistens gebraucht werden, etwann aber kommt auch ein alt bätt- / predigt-buch, ein hinkender bott, eine alte zeitung etc. zum vorschein. Und / kauff-, gant-, theil-rödel sind dargegen die [manuscripta], aus welchen die / liebhaber geschriebnes lesen lehren. Lange roulierte in der schul zum / lesen eine geschriebene beschreibung von den schlachten zu Gransen, Murten, / Näfels, Cappel etc., allein sie ist zerrißen und verlohren. /

7. Was müssen die Kinder in serie vom Anfang des Schulgehens bis zum Ende auswendig lernen? insonderheit was für Psalmen, Gebether, Sprüche, Lieder etc. müssen sie auswendig lernen?

Der 1., 8., 15., 25., 32. und dergl. psalmen werden hier nach dem kleineren / und größeren catech[ismus], it[em] die nöthigsten gebätter aus h[errn] Weyßen sel. / bättbuch memorisiert. Spruch außert denen, so in der zeügnuß / stehen, keine, und auch wenig lieder. /

8. Wie geht es bey diesem Auswendiglernen zu? Giebt man den Kindern ungleiche Lectionen, nach ihren ungleichen Fähigkeiten auf? oder nicht?

9. Müssen sie das Auswendiggelernte mit Verstand hersagen? Müssen sie es auch etwa in ihre gewöhnliche Sprache übersetzen? oder begnügt man sich mit einem Herabschnappeln?

[8–9]

Auch deß fahls handelt der schulmr. wie einer soll, daß er aber / auch das auswendig gelehrnte oder eben zulehnende verständlich / mache, z. e. einem kind faßlich sage, was heiße gott ehren, seinen / namen preisen, was deemuth, sanfftmuth seye etc., was die namen / Zebaoth, hallelujah, sela etc. in unserer sprach sagen wollen, / wie wir die ausländischen wörter oder hochdeutschen abziehen z. e. be- / stimmen etc. geben,



durch paraphrasieren was deutlicher, als / es ohne das ist, mache etc., das hab ich, die wahrheit zu- / gestehen, noch nie von ihm gehört, und ist besorglich weniger / land- schulmr. werk noch! //

10. Wird es vermieden, oder kan es vermieden werden, daß nicht den Kindern das, was sie auswendig gelernt, insonderheit Gebether, auch Catechismus-Fragen, durch gar zu öftere einthönige Wiederholung ekelhaft und zum Verdruß werde, oder doch nur ohne alles Nachdenken über die Lippen herablauffe?

[S. 4] Will das mittel gar gern mit vernehmen, wodurch kan vermieden werden, / daß den kinderen das, was sie auswendig gelehrt, insonderheit gebätter, / durch öftere widerholungen ekelhaftt werde, darum ohne alles nachdenken / mehrmahlen nur so über die lippen herablauffe. Nicht nur junge, sonder / auch alte leüth, die aus mangel mehrerer gebättbücher oft ihr leben lang / sich nur eines einigen bedienen etc., hätten eines solchen nöthig. /

11. Woran erkennt man, ob einem Kind an dem Lernen ekelt?

Ist ein kind schwehrlich in die schul zubringen, gaffet darin nur herum, zirlet / an seinen bücheren, kleideren, schwätzt so viel es nur möglich mit anderen etc., / halt mann es nirgend für lernbegierig. /

12. Was für Uebungen gefallen den Kindern am meisten? Vor welchen dargegen ekelt es den meisten unter ihnen?

Kupfer-, holz-stich gschauen, worzu sie aber auf dem land vast keinen anlaas / haben, das singen, erzehlen allerhand wahrer oder erdichteter geschichtgen / gefalt den kinderen am meisten, und ekelt es dagegen auch den meisten am buch- / stabieren, wann sie meinen, sie können schon lesen, am vielen auswendig lernen. /

13. Wann fängt man mit dem Schreiben an? Was muß das Kind vorher können?

Bis eins fertig buchstabieren, lesen und was das nöthigste ist auswendig kan, / sezet mann es nicht an zum schreiben. /

14. Lernen alle Knaben und Töchtern auch schreiben? Oder wie viel sind deren, die es lernen, und nicht lernen? Wird solches der Willkühr der Eltern ganz überlassen?

Selten lernt ein knab nicht schreiben und von den töchteren lernens mit / oder wüßen der elteren die, so darzu lust haben. /

15. Wird beym Schreiben keine Zeit unnüzer Weise auf Auszierungen der Buchstaben, und auf das sehr entbehrliche Fraktur-Schreiben verwandt?

Auch des[halben] ist hier keine klag. /

16. Wird auch auf die Orthographie, oder nur auf die Kalligraphie Acht gegeben?

Auf das leserliche schreiben und auf die orthographie solte billich / auch jeder landschulmr. meistens acht geben, wer aber nicht vast / professionen vom studieren macht, wird es, wie bekannt, in lezterm puncten / nie zur vollkommenheit bringen. /

17. Was sind es für Sachen, die man die Kinder schreiben, oder abschreiben läßt?

Die vorschriefften sind gewöhnlich stellen der heil. schriftt, vers aus guten / geistlichen liederen. /

18. Wie viel wird Zeit zum Schreiben verwandt?

Eine bis zwey der nachmittag stunden werden hier zum schreiben verwandt. /

19. Wird bey dem Uebergang von einem Object zum andern – vom Buchstabieren zum Lesen, vom Lesen zum Schreiben etc. auch eine solche Gradation beobachtet, die den Kindern zu einer Aufmunterung und Nacheiferung Anlaß geben könnte?

Vid[e] sup[ra] 8. /

20. Was Wird im Rechnen gethan? wird hiezu auch in der Haupt-Schule, oder nur in Neben-Schulen, und Nacht-Schulen Zeit gewiedmet?

Wer von hier im rechnen was thun will, lernet es außer sei- / ner tag- und nacht-schul. /

21. Lernen viele Bauerknaben rechnen? und werden sie auch vornemlich auf das nöthigste und gemeinnützigste in der Rechenkunst geführt?

Sehr wenig aber geben sich darmit ab, zufrieden, wann sie / wie ihre vätter nur so viel davon verstehen, daß sie hoffen können, / bey dem wenigen, das sie zukauffen oder zuverkauffen, überhaupt / zuhandlen, unverkürzt durch zukommen. /

22. Wird den Fleissigen und den Fähigen, auch immer nach Maaßgebung ihres Fleisses und ihrer Fähigkeit mehr und schwerere Arbeit zugetheilt, oder lernen sie zuletzt im Ganzen nicht mehr, als die übrigen?

Lernt der fleißige und fähige was er soll exact und behal- / tet es darum auch wohl in gedächtnuß, so kan dargegen / der unfleißige oder unfähige die sachen nur ½ oder / was drüber und vergißt sie leicht wieder. /

23. In wie viel Zeit wird, wo keine Sommer-Schulen sind, das im Sommer vergessene wieder eingebracht?

24. Wie weit wird (wo keine Sommer-Schulen sind) ein Kind gewöhnlich in dem ersten Winter gebracht? Wie weit in dem zweyten? Dritten? etc.

25. Wie viel solche Schul-Cursus können ein Kind von mittlerer Fähigkeit so weit bringen, daß es das wirklich alles kan, was man in der Schule lernen soll?

[23–25]

Vid[e] A.b.2. /

26. Bemerkt man überhaupt, daß die Eltern die Kinder zu Hause auch unterrichten? oder doch Aufsicht auf ihr Lernen haben?

Welche elteren selber was können, die unterrichten ihre kinder / auch etwann selber zuhause oder haben wenigstens auf- / sicht auf ihr lernen. /

27. Fragen die Eltern auch dem Verhalten ihrer Kinder bey dem Schulmeister nach? Geschihet wider nur von rechtschaffenen elteren. /

28. Werden die Kinder auch in der Music unterrichtet? und geübet? Wie viel Zeit wird auf diesen Unterricht verwendet? Was ist der Erfolg davon? Sind viele Kinder, die Lust und Fähigkeit zur Music haben?

Wenige, der schulmr. selbst versteht sich nicht gar wohl darauf, / können hier aus h[errn] cantor Bachofens sel., h[errn] cammerarii / Schmidlis // [S. 5] gesang-bücheren singen, die meisten knaben und töchtern aber lieben das / psalm singen und werden darin in der tag-, besonders aber in der nacht- / schul und von osteren bis Martini an sonntagen nach mittag / in der kirch unterrichtet und geübet. /



29. Was für Anstalten werden gemacht, oder könnten gemacht werden, daß die Kinder, wenn sie einmal ausgeschulet sind, das Erlernte nicht wieder vergessen?

Die fleißige besuchung der nacht-schulen, wo mann nicht <nur> die psalmen und / alten kirchen-lieder singt, sonder auch neben Hübners biblischen historien / lisset, und das so oft als möglich geschehende aufstellen solcher kinder / in den öffentlichen catechisationen, helffen disen heilsamen zwek befördern. / Und wird er aber um so viel eher erreicht, wann solche kinder, wie mann / sie oft darzu ermahnt, auch selber zu haus das, was sie vor in der / schul gelernt, oft und aufmerksam repetieren. /

30. Könnten und sollten nicht alle Kinder, die ihren Schul-Cursum frühzeitig zu Ende gebracht haben, angehalten werden, daß sie bis zu der Zeit, wo sie von dem Herrn Pfarrer zum Heil. Abendmal unterrichtet werden, die Schul in jeder Woche wenigstens noch ein oder zweymal besuchen müßten? vorzüglich an denen Tagen, wo die Schule von dem Herrn Pfarrer besucht wird, damit er sie prüfen könnte, ob sie nichts vergessen haben?

Kaum wird jemand zweifeln, daß es nicht nuzlich wäre, wann alle kin- / der, die ihren schul-cursum zu end gebracht, angehalten würden, daß / sie bis zu der zeit, wo sie von dem h[errn] pfar. zum heil. abendm[ahl] unter- / richtet werden, die schul in jeder woche wenigstens noch 1 oder 2 mahl / besuchten, wie aber so viel als erwachsene knaben und töchteren darzu / zubringen, das kan zur zeit nicht wohl vorsehen. Im winter müßen / die knaben ins holz, oder lernen oder treiben schon bey ihren elteren / oder anderen meisteren ein handwerk, die sie dann wochentlich nicht / gern 2 mahl bey stunden von der arbeit wegließen (es gibt leyder / etwann darüber murrens, wann es um das so genannte b'hören / zum tisch des herren selbst zu thun ist), so wenig als die weiber die / töchteren vom spinnen, nähen etc. wegließen. Ohne zwang würden / demnach 16, 17, 18 jährige mit 7, 6, 5 jährigen nicht mehr in / eine schul gehen. Um jenner willen müste mann ferner dise / der woche 1 oder 2 mahl ½ oder ganz müßig sizen lassen. Jenne / würden endlich besorglich dem schulmr. nicht mehr so, als / sie solten, parieren wollen. Und kan sich auch ein pfarrer so eben / in die schul begeben wollen, aber durch anderwärts oder zu haus / vorgefallenes daran verhinderet werden. Wäre statt unsrer / vielen predigt- eine catechis[us] stunde mehr, schikte es sich sehr wohl, / neben den bereits ad s. coenam gehenden ledigen auch die, so bald mit / darzu gehen wollen, in dem zu wüßen nöthigsten zuunterrichten, / ganz besonders ihnen zum beßerem verstand des n. t. behüfflich zuseyn. /

c. Schul-Zucht.

1. Was für Fehler und wie werden sie in der Schule bestraft?

Schwehren, [gestrichen: herumgaffen], schwätzen in der kirche, respectlosigkeit gegen / den schulmr. und andere ehrliche leüth, zanken, taübeln, rauffen, / schlagen, kleine diebstahl, z'leid werchen, liegen, falsch ver- / klagen, übernahmen etc. wird in der schul bestraft mit dämpfen / geben und dgl. Damit aber kinder lernten, daß das abstraffen / nicht bloß zorn, moralitæt oder so was sey, wärs gut, wann jeder / schulmr. auch die innere schändlichk[eit] samt den daher fließenden / wiedrigen folgen diser jugend sünden den kinderen faßlich / darthun könnte. Das 4. capitel in Watts catechismo machte / diß, wann es bekannter wurde, sehr practicabel. //



2. Werden die Fehler im Lernen nicht etwa auf solche Art bestraft, daß den Kindern das Lernen selbst verleidet, oder gar die Schule verhaßt gemacht wird? Was für Correcturen findet man, daß hiebey die besten und fruchtbarsten seyen?

[S. 6] Vor dem mißbrauch der straff-freyheit wird sich jeder vernünfftige schul- / mr. mit allen verständigen elteren etc. hütten und die kinder auch etwann so wenig / lernen dardurch zuanimieren trachten, daß er sie durch kinder, die gleichen oder / noch minderen alters als dise sind und mehr als sie können, beschämt macht, sie etwann / über die zeit in der schul zuruk behalt, an einen winkel in der schul sezt und dgl. /

3. Wird nicht etwa, was nur ein vitium naturæ ist, als ein vorsezlicher Fehler, und ein Mangel des Fleisses als ein Bosheitsfehler bestraft?

Disen fehler so viel als möglich auszuweichen, rathe dem schul-mr. oft, in / der ausübung der zucht stets eher zu wenig als zu viel zuthun. /

4. Wie wird insbesondere das Lügen, wie werden kleine Diebstäle, wie werden Unarten und Grobheiten, wie wird das heimliche Wegbleiben von der Schule, wie werden kleine Schlägereyen u. s. w. bestraft?

Kan der schulmr. mit dämpfen geben etc. kinder, die aus solchen sachen eine profession / machen, nicht zu recht bringen, müssen ihm der pfarrer und die elte- / ren mit hülffs-händ bieten. /

5. Wie verhält es sich in der Schule mit der Reinlichkeit? werden in dieser Absicht Vorsorgen gebraucht?

Die schul-stube soll fleißig gewünscht, durchlufftet und etwann auch / beraücheret werden. /

d. Schul-Besuche und Examina.

1. Wie richtet der Herr Pfarrer seine Schul-Besuche nützlich ein? Was hat er da für Anlaß auf den Schulmeister und auf die Kinder zu wirken?

Sihe, wer da ist, frage den manglenden nach, behöre nun den, ein ander / mahl den folgenden bank, besihe die schriffen, frage den schulmr., wie sich / die kinder verhalten, lobe, tadle, bitte, ermahne etc. /

2. Werden des Jahrs ein oder zwey Examina gehalten?

Da laut eben gesagten wochentlich 1 oder 2 exam[ina] halte, hielte sint / meinem daseyn allhier nur 3 oder 4 publica. /

3. Wie viel Zeit wird auf ein solches Examen gewandt?

4. Auf was Art ist das Examen eingerichtet von Anfang bis zu Ende?

5. Nehmen die anwesenden Vorgesetzten an dem Examinieren Antheil? und mit was Erfolg?

6. Werden Prob-Schriften eingegeben? und worauf wird bey denselben gesehen?

[3–6]

Ließ dise abgehen, weil die vorgesezten sagten, daß mein / hr. antecessor sel. auch kein exam[en] publ[ica] gehalten, daran ekel hatten / und das geschäft flohen, für den ehrlich[en] schulmr. sel. und die kinder / mehr wiedrige als angenehme folgen hatte. Folgen, die wider / nicht ausblieben, da der nunmehrige schulmr., des verstorbenen / sel. sohn, dem mann auf mancherley art einen anderen vorziehen / wollen, es doch bey



allem seinem unermüdenden eyfer in der / education der kinder nicht allen, die in das examen kämen, / recht machen kan. /

7. Werden Prämien ausgetheilt? Worinn bestehen dieselben? Wornach richtet man sich bey solchen?

„Was praemien?“, hieß es zu seiner zeit, als für die schul- / kinder nur geringe auswürken wolte. Einen trunk für die / herren examinatores hätte mann ehe zubezahlen über sich / genohmen, wann ihn nicht gratis gegeben hätte. /

8. Wie viel und was für Bücher bekommt Herr Pfarrer, unter die Kinder auszutheilen? Giebt er sie den ersten, die sich darum anmelden? oder den Aermsten? oder den fleissigsten Schul-Kindern? öffentlich in der Schul? oder besonders? nach und nach? oder auf einmal?

Aus lobl. allmosen-ammt in Zürich bekommen jährlich: / 1 testam, 2 psalter, 2 psambücher [sic], 4 zeügnußen, 2 h[errn] Weyßen / bättbücher, 2 festbüchli, 18 lehrmr. und 24 nammen-büchli. / Gib sie den ärmsten kinderen auf einmahl, nach in der / schul gemachter verzeichnuß. //

e. Nacht-Schulen

1. Beschreibung ihrer innern Einrichtung.

[S. 7] Psalmen und lieder werden darin nach den reglen der music aufgeschlossen, / dann von 1, 2, 3, 4 und zuletzt von allen ihnen beywohnenden gesungen, auch / nebst Hübners bibl[ischen] historien exat [sic] gelesen.

2. Besucht Herr Pfarrer sie auch?

Besuche sie, wann es geschihet, / an den sonntags-nächten, da die anzahl der darein kommanden größer ist als in / der woche.

3. Und was nimmt er etwa darinn vor?

Und verhalte mich darbey dann nach den umständen. /

C. Ueber den Nutzen des Schul-Unterrichts, und den Schaden des Versaumnisses.

1. Bringen es die meisten Schul-Kinder zuletzt zu einer wirklichen Fertigkeit im Lesen und Schreiben?

Ja, es bringen es g[ott] l[ob] die allermeisten schul-kinder zu einer gehö- / rigen fertigkeit im lesen, was aber das schreiben betrifft, so bringen es / wenige oder keine zur perfection, besonders die orthogr[aphie] betreffend. Mann schreibt / hier nicht als an nachmittagen, nie auswendig, nur in der schul etc. /

2. Zeigen sich etwa bey dem eint und andern Kind auch ausserordentliche Fähigkeiten des Verstandes? Man wünscht, wann solche sind, sie mit Namen zu kennen – Was wird mit solchen fähigen Köpfen vorgenommen? In was für Umständen sind sie?

Hab knaben und töchteren von sehr glücklichem gedächtnuß, knaben, / die vor anderen guten verstand zeigen, nur traffe noch keine außer- / ordentliche Fähigkeiten des

verstandes bey einem an. Wären knaben oder / töchteren von der art, so manglete es vielleicht, wie möglich und oft geschieht, / ihnen auch <an> gelegenheit, diese fähigkeiten genugsam zuaüßeren. /

3. Wie verhält sich ungefähr die Anzahl der Geschickten gegen die Ungeschickten – Der Fleissigen gegen die Unfleissigen – Derer die sich sittlich und unklagbar aufführen, gegen die Schlechten und Ungesitteten?

Derer, die, was sie sollen, lehren, sind g[ott] l[ob] mehr als der unfleißi- / gen und gar ungeschickten, und derer, die sich in ihrem wandel so, / daß mann mit ihnen zufrieden seyn kan, verhalten, sind auch mehr / als solcher, die sich gar übel aufführen. Weiß g[ott] l[ob] auch von kei- / nem gar verbösernten hiesigen menschen. /

4. Was zeigen sich für allgemein herrschende Fehler bey den Schul-Kindern? Was für allgemeine herrschende gute Eigenschaften?

Eben die sünden und thorheiten, denen die kindheit und jugend / überhaupt ergeben, werden auch bey hiesiger jugend gewahret, / und wie anderwärts die einten in mehrerem, die anderen in / minderem grad. /

5. Verspürt man am Ende einen merklichen Unterschied zwischen denen, die fleissig und lange zur Schule gegangen, und denen, die hierinn vernachlässigt worden?

Können die, so fleißig und lang zur schul gegangen, fertig / lesen, passabel schreiben und singen, item den catechism[us], psalmen, / gebätter auswendig, so können dargegen die, die der schul / halben vernachlässiget worden, das alles entweder gar / nicht oder nur so zum theil. Ob dann <aber> die geschickteren auch / stets gesitteter seyen als die ungeschickteren, das müste / mit exceptionen beantwortet werden. //

6. Wo in einer Gemeinde grosse und kleinere Schulen sind, haben da die, so in die grosse gehen, wo der Schulmeister wegen der Menge der Kinder fast nicht herumkommen kan, cæteris paribus in Absicht auf den Unterricht einen Nachtheil, oder die andere einen beträchtlichen Vortheil?

[S. 8] Auf das laße mhherren fratres, die 2, 3 und mehr schulen / haben, antworten. /

7. Wie hilft sich der Schulmeister in solchen grossen Schulen, wo er wegen Menge der Kinder fast nicht an alle kommen kan?

Da die schul vor einem jahr 6–8 wochen lang 80–100 / kinder stark war, hatte er auf seinem conto an einem schul- / meister-mäßigen mann einen parastaten, vor und nach aber / lies er sich, laut der schul-ordnung, von mehrjährigen knaben, / die darzu taugen, im b'hören an die hand gehen. /

8. Verspüret man an denen Orten, wo Sommer-Schulen sind, einen so merklichen Nutzen von denselben, und hingegen wo keine sind, einen so merklichen Schaden der Unterlassung, daß wirklich zu wünschen wäre, daß man aller Orten Sommer-Schulen einführte?

Verspühre mit vieler freüd den nutzen der sommer-schul, / sint dem eine habe. /

9. Was läßt sich von dem Nutzen und dem Schaden der Nacht-Schulen sagen?

Von den nacht-schulen weiß ich g[ott] l[ob] über keinen schaden / den sie bringen zuklagen, wohl aber zurühmen, daß sie gute ge- / legenheit geben, sich im singen und lesen zuüben, sich auch durch / lesen und hören des Hübners die in gar viel weg nuz- / liche geschichten des a. und n. testam., so viel der Hübner / darzu beytragen kan, bekannt zumachen. /



10. Hat man Beyspiele, daß Kinder durch das, was sie in der Schule gelernt, (Lesen – Schreiben – Rechnen) etwa auch in Stand gekommen, ihre Bauren-Oekonomie desto besser zu besorgen?

Wer in der schul und was darinn zuthun aufmerk- / sam und eifrig ist, der ist es dann gewöhnlich auch qua / professionist, baur etc. Wird auch, wie in der jugend geschehen, / es mit dank annehmen, wann ihm zur verbeßerung / der bauren-oeconomie etc. was practicables gezeigt wird, er / als mann, vatter etc. noch stets lehrnbegeirrig, geschäfttig seyn. /

11. Was für Einfluß hat wohl die gegenwärtige Theurung auf das Schul-Wesen und die Erziehung überhaupt?

Welche kinder mit baumw[olle] spinnen über lezten winter, / frühling und sommer etwas verdienen konten, wurden darzu / mit hindansezung der schul p. etwas zeits, und ohne daß / ich es, weil es salva conscientia zutentieren unmög- / lich, mit gewalt zuhinderen gesucht, von ihren elteren / gebraucht. Das herum schiken und lauffen hiesiger / kinder aber im bättel wurde, so viel als möglich / war, gehinderet. //

[Transkript: crh/23.03.2012]